

Schweizerische Vereinigung für Parapsy-
chologie, Brückfeldstr. 19, CH- 3012 Bern,
Tel. 031 302 00 33, Fax 031 302 00 50
Internet: www.svpp.ch
E-Mail: svpp@bluewin.ch

Editorial

Gilgul

«Gilgul» – das Wort muss man sich merken. Um es zu brauchen beim nächsten Gespräch über Reinkarnation. Gilgul straft Lügen, wer behauptet, Seelenwanderung sei westlichem Denken fremd und eine Erfindung der Theosophen. Diese hätten das Konzept aus Indien importiert und mit den Werten des westlichen Bildungsbürgertums des 19. Jahrhunderts aufgebessert.

Das östliche Reinkarnations-Konzept – Wiedergeburt als Strafe für negatives Karma – sei so zur Idee verzuckert worden, die ganze Welt wäre permanente Schule. Eine Schule, in die man mit jedem neuen Leben eintritt, bis schliesslich Vollkommenheit erreicht wird.

Erfindung von Helena Blavatsky? Wer sich die Mühe nimmt, die Geistesgeschichte durchzugehen, kommt ins Staunen. Und bleibt spätestens beim Wort Gilgul hängen: Gilgul, Begriff der jüdischen Mystik, bedeutet Seelenwanderung und ist ein zentraler Bestandteil der Kabbala, aber auch des Chassidismus. Nachweislich geht er auf den grossen jüdischen Kabbalisten Isaak Luria zurück, der von 1534 bis 1572 in Galiläa lehrte. Und wo führt Gilgul hin? Sie ahnen es: zur Vervollkommnung des Menschen und der Welt.

Margrit Meier, Präsidentin SVPP

Franz Anton Mesmer

Scharlatan, Quacksalber, Pionier der Geistheilung oder Ahnherr der Parapsychologie? Teil 3

Ernst Wälti

Obschon Mesmers magnetisches Fluidum öffentlich durch die Mediziner Gilde lächerlich gemacht wurde, so zogen offene Geister wie zum Beispiel Baron von Reichenbach (1788-1869), der Mesmers Schriften wohlbewahrt in der Bibliothek seines Vaters gefunden hatte, immer wieder andere Schlüsse. Für Reichenbach war klar: Mesmers Heilungen beruhten überhaupt nicht auf Hypnose, sondern auf der Übertragung einer okkulten Energieform, die er später Od nannte. In seinen Versuchen fand er, dass Od die Materie auf eine flüssige Art sättigen konnte. Es würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen, näher auf Reichenbachs Arbeiten einzugehen, wir werden uns sein Werk für einen späteren Zeitpunkt aufsparen.

Paranormale Erscheinungen traten bei den «magnetischen» Behandlungen zweifellos auf. So berichtete die Société Mesmériste La Concorde, von Dutrech in Lyon gegründet, die eng mit den Freimaurern liiert war, dass ihre Patienten während der somnambulistischen Trancen ihr eigenes Innere sehen konnten und so fähig waren, genaue Selbstdiagnosen zu stellen. Andere Kranke sollen unter der Behandlung hellseherisch geworden sein und präkognitive Fertigkeiten entwickelt haben.

Und selbst die königliche Kommission schrieb über die um das baquet sitzen-



Franz Anton Mesmer

den Patienten: «Einige Patienten sassen voller Frieden da, andere waren still, als lägen sie in Trance, andere husteten und spuckten; andere wiederum sagten, sie fühlten einen leichten Schmerz oder ein warmes Gefühl durchströme ihren Körper und bringe sie zum Schwitzen. Doch andere wurden von Konvulsionen geschüttelt. Diese waren sehr häufig und heftig und dauerten ungewöhnlich lange. Die Kommission beobachtete Konvulsionen, die drei Stunden lang andauerten. Die leidenden sonderten eine schaumige und schleimige Flüssigkeit ab; mitunter waren die physischen Anstrengungen so übermächtig, dass oft Spuren von Blut darin zu finden waren. Die Glieder und der ganze Körper wanden sich unter den gewaltigen Bewegungen, so dass Spasmen des Keh-

In Mesmers Schriften sind natürlich keine Hinweise auf eigene übersinnliche Fähigkeiten zu finden, denn er verstand sein Fluidum als etwas zur Natur Gehörendes und sah sich selber als Naturforscher, so lautet der offizielle Tenor.

kopfs, Zuckungen des Abdomen und des Magens auftraten, begleitet von einem starren Blick, schrillen Schreien und Ächzen, durchmischt mit Anfällen von Lachen und Weinen.» Der Leser erlaube mir hier die kurze eingeschobene Bemerkung: Sind diese Phänomene nicht gar zu gewaltig, als dass sie bloss durch Einbildung zustande gekommen sein sollen? Immerhin gab die Kommission zu: «Man kann nicht umhin, in diesen immer wiederkehrenden Wirkungen (Mattigkeit, Unruhe, Tiefsinn, Betäubung, Erstarrung, Hitzegefühl usw.) eine grosse Kraft anzuerkennen, die über diese Kranken herrscht und gleichsam in demjenigen, der sie magnetisiert, ihren Ursprung zu haben scheint». Die Kommission bemängelte, dass das Fluidum nicht bei allen Kranken wirkte, ja dass Placebo-Effekte auftraten. «Le Magnétisme n'est-il pas annoncé comme un fluide universel, comme le principe de la vie et le grand ressort de la Nature? Qu'est-ce qu'un agent qui n'agit pas toujours dans des circonstances semblables? L'absence de son action dans certains cas n'indique-t-elle pas que dans les autres l'action qu'on lui attribue appartient à d'autres causes (Exposé, S.7)? Daraus sollte man Mesmer allerdings keinen Strick drehen. Als ob in der Schulmedizin keine Placeboeffekte beobachtet würden; als ob jede Therapie helfen würde!

Zu Beginn vermischte Mesmer elektromagnetische Anwendungen rein physikalischer Art (Stabmagnete), also eine Art primitive Elektrotherapie, mit seinen persönlichen, hypnotisch-suggestiven Eigenschaften, die wir ihm wahrscheinlich nicht absprechen können, und einem zusätzlichen paranormalen Element, nämlich die Übertragung einer feinstofflichen Energiefluidums. Dieser Sachverhalt erschwert die Interpretation seiner Heilungen ungemein. So etwa, wenn er bei Patienten Stahlmagnete verwendete, deren Wirkung er dann einem «animalischen Magnetismus» zuschrieb, den er aber nur durch seine ei-

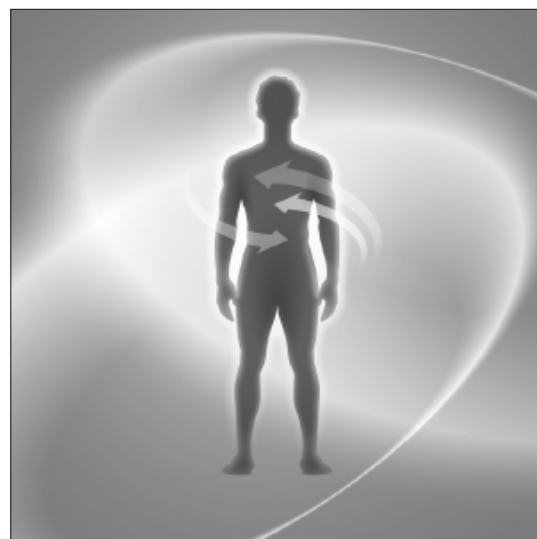
gene Person lenken könne. Aus heutiger Sicht ein arger Widerspruch! Wenn die heilenden Wirkungen rein auf die Magnetfelder zurückzuführen waren, dann waren die beobachteten Effekte bei seiner Magnetkur personenunabhängig, dann führte er eben den Patienten sein von ihm ausgehendes magnetisches Fluidum zu und es brauchte die Stabmagnete nicht. Dass sich dies tatsächlich so verhielt, stellte er später selber fest. Es sei denn, man wolle postulieren, Mesmer konnte psychokinetisch Magnetfelder verformen und beeinflussen. Immerhin sind Einwirkungen auf elektromagnetische Apparate bei Spukgeschehen nicht unbekannt. Rein magnetische Phänomene am menschlichen Körper lassen sich ebenfalls beobachten. Ich erinnere mich an eine ältere Frau, an deren Hauptoberfläche metallische Gegenstände wie an einem starken Magneten kleben blieben, ja selbst ein schweres Bügeleisen blieb an seiner Stelle haften, wo es ohne diese magnetische Kraft unweigerlich zu Boden gefallen wäre. Eine solche Deutung, um die mesmerschen Heilungen zu erklären, scheint mir aber unwahrscheinlich.

Als ich mir die Zusammensetzung des baquet durch den Kopf gehen liess: eine äussere Schicht aus Eichenholz, innen Eisenspäne, dann wieder eine isolierende Glaspulverschicht, das ganze in Wasser geleitet, erinnerte ich mich an die Anweisungen zur Konstruktion eines Orgon-Kastens: Holzwände, Eisenwolle, Isolierschicht. In meinen Augen handelt es sich beim baquet um eine Art von Orgon-Akkumulator, wie ihn Wilhelm Reich 130 Jahre später beschrieben hat. Doch über ihn fiel und fällt die etablierte Wissenschaft genauso her wie über Mesmer; er wurde für «verrückt» erklärt und seine Schriften zum Teil vernichtet. Und die eingangs des Kapitels

zitierte Aussage von Dr. Karl Christian Wolfart aus dem Jahre 1814 ist leider heute noch genauso aktuell wie damals. Es darf kein energetisches Lebensfluidum geben! Geht man den beim animalischen Magnetismus auftretenden psychischen und paranormalen Phänomenen nach und vergleicht sie mit den Ausführungen Reichs, sind die Parallelen auffällig und unverkennbar, wie wir im nächsten Abschnitt zeigen werden. Doch wir werden aus Raumgründen das Thema nur streifen können.

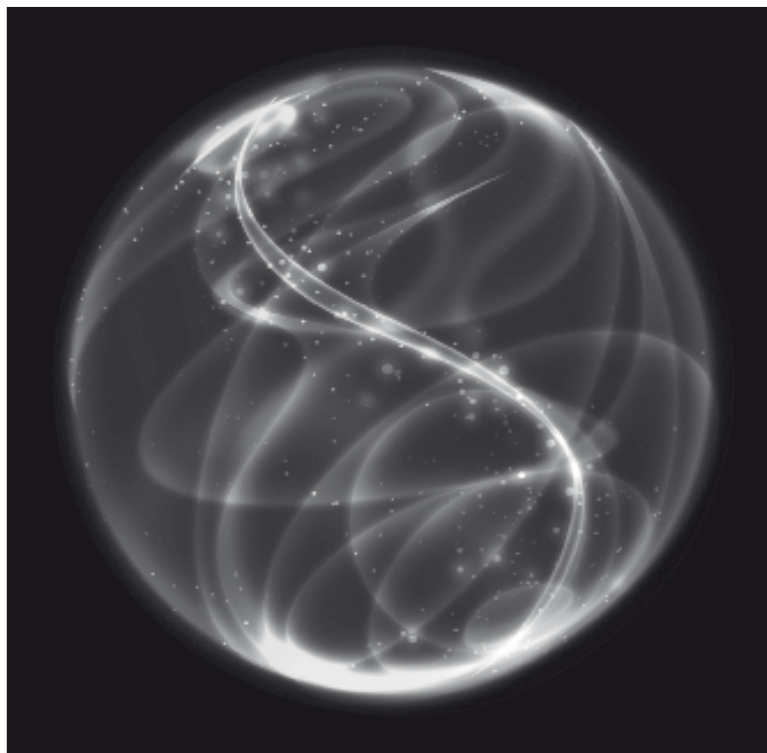
Nach Wilhelm Reich können Störungen der sexuellen Erlebnisfähigkeit psychischen Erkrankungen zugrunde liegen. Die sexuelle Hingabefähigkeit an die emotionalen Strömungen und die nicht dem Willen unterworfenen Körperzuckungen beim Geschlechtsakt, das Aussetzen des bewussten Denkens bei vollständigem emotionalen Überfluten bezeichnete Reich als orgasmische Potenz. Es besteht ein untrennbarer Zusammenhang zwischen psychischer Erkrankung und orgasmischer Impotenz oder mit anderen Worten, zwischen seelischer Gesundheit und voller Orgasmusfähigkeit. Nach Reich bestand die Therapie somit darin, die Blockierung, den sogenannten Charakterpanzer, systematisch aufzulösen, verdrängte Emotionen und Gedanken, Verhärtungen und Widerstände schichtweise abzutragen. Reich schrieb:

«Jede muskuläre Verkrampfung enthält die Geschichte und den Sinn ihrer Entstehung. Nicht in der Weise, als ob wir nun aus Träumen oder Einfällen erschliessen müssten, in welcher Weise



die muskuläre Panzerung entstand; sie ist vielmehr die Form, in der sich das infantile Erlebnis als Schädigung erhält. Die Neurose ist nicht etwa nur der Ausdruck einer Störung des psychischen Gleichgewichts, sondern in einem weit berechtigteren Sinne noch der Ausdruck einer chronischen Störung des vegetativen Gleichgewichts und der natürlichen Beweglichkeit.» (Reich 1972: 227)

«Die Verkrampfung der Muskulatur ist die körperliche Seite des Verdrängungsvorgangs und die Grundlage seiner dauernden Erhaltung. Es sind nie einzelne Muskeln, die in Spannung geraten, sondern Muskelkomplexe, die zu einer vegetativen Funktionseinheit gehören. Wenn zum Beispiel ein Weinpuls unterdrückt werden soll, so wird nicht etwa nur die Unterlippe verkrampft, sondern auch die gesamte Mund- und Kiefermuskulatur sowie die entsprechende Halsmuskulatur, diejenigen Organe also, die als funktionelle Einheit beim Weinen in Tätigkeit kommen.» (ebd.:228). Bernd Senf führt in Die Forschungen Wilhelm Reichs (1980) aus: Die therapeutischen Erfahrungen hatten gezeigt, dass es am besten ist, mit der Auflösung der Panzersegmente von oben nach unten, das heisst vom Augensegment hin zum Beckensegment vorzugehen. Auf diese Weise konnte es gelingen, den Patienten allmählich an die Strömungsempfindungen zu gewöhnen, die jeweils bei Auflösung der Panzerungen in den gelockerten Bereichen auftraten. Wurde dagegen mit der Auflösung etwa des Zwerchfellsegments begonnen (zum Beispiel durch Auslösen eines Brechreflexes etwa bei gleichzeitigem Schreien), so brachen auf einen Schlag derartig starke Emotionen durch, dass der Patient von panischer Angst ergriffen wurde und sich im übrigen Körper um so mehr dagegen sperrte, insbesondere in der Kehlkopfmuskulatur. Die Folge davon konnten psychotische Reaktionen sein. Solche Gefahren waren dann nicht gegeben, wenn vorher die darüberliegenden Segmente gelockert waren. In diesem Fall führte die Lösung des Zwerchfellsegments zu starken Strömungsempfindungen, die sich wellenförmig einerseits zum Kopf hin und andererseits zum Becken hin ausbreiteten. Diese vegetativen Erregungswellen waren auch von



aussen als langsame Wellenbewegungen auf der Bauchdecke in Richtung Beckensegment sichtbar. Jedesmal, wenn eine Erregungswelle das Beckensegment erreichte und an dessen Panzerungen abprallte, stellten sich bei den Patienten panische Ängste ein, und sie reagierten mit einem ruckartigen Zurückziehen des Beckens und einer verstärkten Panzerung des Beckensegments. Geling auch noch die Auflösung der Beckenpanzerung, so konnten sich die Erregungswellen ungehindert bis in die Genitalien ausbreiten und sich als sexuelle Lust in einem voll befriedigenden Orgasmus entladen. Mit jeder Erregungswelle, die in die Genitalien strömte, bewegte sich das Becken reflexartig nach vorne, ebenso wie der Oberkörper. Diese Reflexbewegung nannte Reich «Orgasmusreflex». Er stellte sich regelmässig ein, wenn es im Zuge der Therapie gelungen war, alle Panzerungen einschliesslich der Beckenpanzerung aufzulösen. Die im Orgasmus sich entladenden Erregungswellen brachten für die betreffende Person eine Erlebnisfähigkeit und Gefühlsintensität mit sich, die ihr bis dahin unbekannt war. Die panische Angst, die sich regelmässig vor Auflösung der Panzerung des Beckensegments einstellte, war nach Reich nichts anderes als eine Angst vor

dem vollen Orgasmus, vor der vollständigen Hingabe an die unwillkürlichen Muskelzuckungen und vor dem Sich-treiben-Lassen auf den eigenen Erregungswellen. Diese Orgasmusangst, körperlich verankert in der Panzerung des Beckensegments, hatte ihren Ursprung immer in einer Unterdrückung der genitalen Sexualität in der Kindheit (Reich 1972:226-272). Reich gab dieser von ihm entwickelten Körpertherapie den Namen «Vegetotherapie», weil sie zur Freisetzung vegetativer Erregungen und zur Wiedererlangung der vegetativen Lebendigkeit und Beweglichkeit führte. Nehmen wir nun diese Erkenntnisse mit und gehen zurück zu Mesmers baquet, in ein Zeitalter ohne Psychoanalyse und mit einer gewissen offiziellen Prüderie, dann wissen wir, wovon die Kommission Angst hatte. Die öffentliche Moral war in Gefahr: «Ce sont toujours les hommes qui magnétisent les femmes. Les relations établies ne sont, sans doute, alors, que celles d'un malade à l'égard de son médecin; mais ce médecin est un homme. Quel que soit l'état des malades, il ne nous dépouille pas de notre sexe. D'ailleurs la plupart des femmes qui vont au magnétisme ne sont pas réellement malades; beaucoup y vont par oisiveté et désœuvrement, d'autres qui ont quelques inconvénients, n'en

conservent pas moins leur fraîcheur et leur force. Leurs sens sont tout entiers, leur jeunesse à toute sa sensibilité, alors le danger est réciproque. La proximité longtemps continuée, l'attouchement indispensable, la chaleur individuelle communiquée, les regards confondus, sont les voies connus de la nature pour opérer immanquablement la communication des sensations et des affections»

«L'homme qui magnétise a ordinairement les genoux de la malade renfermés dans les siens. La main est appliquée sur les hypocondres et quelques fois plus bas sur les ovaires, il passe la main droite derrière le corps de la femme. L'un et l'autre se penchent pour favoriser ce double attouchement. La proximité devient plus grande, le visage touche le visage, les haleines se respirent, il n'est pas extraordinaire que les sens s'allument, le visage s'enflamme par degrés, l'oeil devient ardent, et c'est le signal par lequel la nature annonce le désir, les paupières deviennent humides, la respiration est courte, entrecoupée, la poitrine s'élève et s'abaisse rapidement. Les convulsions s'établissent le souvenir n'en est pas désagréable et les femmes n'ont pas de répugnance à le sentir à nouveau»

Übersetzung des französischen Textes:

Es sind immer die Männer, die die Frauen magnetisieren. Die hergestellten Beziehungen sind nun ohne Zweifel nur die eines Kranken gegenüber seinem Arzt. Aber dieser Arzt ist ein Mann. Was auch immer der Zustand der Kranken sei, er beraubt uns nicht unseres Geschlechts. Übrigens die Mehrzahl der Frauen, die sich magnetisieren lassen, sind nicht wirklich krank; viele gehen aus Müssiggang und Langeweile dorthin, andere, die einige Unpässlichkeiten haben, erhalten sich gerade damit ihre Frische und Stärke. Ihre Sinne sind voll entwickelt, ihre Jugend auf dem Höhepunkt ihrer Sensibilität, da ist die Gefahr gegenseitig. Die lang fortwährende Nähe, die unerlässlichen Berührungen, die individuelle Wärme, die übertragen wird, und die verwirrenden Blicke; sie alle stellen die bekannten Wege dar, derer sich die Natur bedient, um unfehlbar Gefühle und Zuneigungen zu übermitteln. Der

Mann, der magnetisiert, umschliesst gewöhnlich die Knie der Kranken mit den seinen. Die Hand ruht auf der Seite des Oberbauchs (regio hypochondrica) und gelegentlich weiter unten auf der Höhe der Eierstöcke. Er lässt dann die rechte Hand hinter den Körper der Frau gleiten. Gegenseitig neigen sie sich zueinander, um die zweifache Berührung zu begünstigen. Die gegenseitige Nähe wird grösser, ein Gesicht berührt das andere, einer atmet den Atem des andern ein, es ist nichts aussergewöhnliches, dass sich hierbei die Sinne entzünden, das Gesicht entflammt sich nach und nach, das Auge wird brennend, und dies ist das Signal, durch das die Natur das Verlangen ankündigt, die Augenlider werden feucht, der Atem ist kurz, mit Unterbrüchen, die Brust hebt und senkt sich schnell. Die erlebten Konvulsionen hinterlassen dann eine Erinnerung an etwas gar nicht Unangenehmes und die Frauen fühlen keineswegs einen Widerwillen, es von neuem zu erleben.

Fassen wir zusammen:

Mesmer hatte unwissentlich einen Organakkumulator konstruiert und führte seinen Patienten mit ihm und auch durch seine Hände Orgon, oder, um seinen Terminus zu gebrauchen, sein magnetisches Fluidum zu. Oder, um noch einmal andere Begriffe zu gebrauchen, er übertrug Lebensenergie, Reichenbachs Od,

das aus dem Daoismus stammende Qi (Ch'i), oder Prana auf die Kranken. Ein Lebenselixier, das bei vielen Kranken eine Krise auslöste, die blockierten feinstofflichen Energie- und Lebensströme

wieder in Gang setzte. Schon für Sigmund Freud bedeutete Eros Lebensenergie. Die Sexualkraft ist eng mit der Lebensenergie, mit der feinstofflichen Energie, im Körper verbunden. Ein gerader Weg von hier führt zum Tantra-Yoga. Die entsprechenden emotionalen, zum Teil sexuellen Erscheinungen traten beim baquet auf und mussten der Kommission zu jener Zeit rechtes Unbehagen bereitet haben.

Vielen Naturwissenschaftler, sie sind vor allem im Lager der Biologen und Molekularbiologen zu finden, wäre es lieber, Mesmer hätte bloss mit Stabmagneten oder galvanischen Elementen herumgespielt, denn dann müsste man nicht die schon längst begrabene Lebensenergie, die élan vitale aus der Versenkung holen, wenn man Mesmer, Reichenbach und vielen anderen Gerechtigkeit widerfahren lassen wollte, ja, und noch viel schwerwiegender, man müsste zugeben, dass Leben nicht bloss aus komplexen chemischen Reaktionen besteht, sondern dass eine wichtige lenkende Komponente aus dem Energetisch-Feinstofflichen in die Lebensprozesse hineinverwoben ist. Dieser Paradigmawechsel ist in der nächsten Zukunft nicht zu erwarten, weil er ein gewaltiges Erdbeben in den Naturwissenschaften, Medizin bis in die Gesellschaft auslösen würde. ♦



Ausbildungen

Reiki & Spirituelles Heilen

**2-Jahres-Grundausbildung
Neu und einzigartig in der Schweiz!**

Vier Reiki-Lehrende des originalen Usui-Systems und vier Ärzte und Ärztinnen bzw. andere Fachkräfte der Medizin setzen sich mit dem Thema «spirituelles Heilen» auseinander und unterrichten Grundlagen der Medizin und Hirnforschung sowie der humanistischen Psychologie. Parallel dazu ist die Einführung in den 1. REIKI-Grad und später in den 2. REIKI-Grad vorgesehen.

Riki-Lehrende: Michèle Brunner, lic. rer. pol. Margrit Meier, ing. Cor Mensink, Prof. Erika Radermacher

Gast-Dozierende: Sabina Bürgin, Dr. med. Christine Fehling-Joss, Dr. med. dent. Urs Grunder, Dr. med. vet. Françoise Kästli Riek.

Humanistische Psychologie

mit Dr. med. vet. Françoise Kästli Riek

10 Einführungsabende zur Selbsterfahrung

- Auf der Suche nach Selbsterkenntnis
- Was wir hören, wenn wir miteinander reden
- Wie sich die Seele Ausdruck erschafft
- Krebs und der Hang zu Schuldzuweisung und -gefühlen
- Was Träume uns lehren können
- Wo Ethik Grenzen setzt
- Vom Zuhören, Fragen und Ratschläge erteilen
- Kampf oder Kooperation?

- Spieglein, Spieglein an der Wand

Abschluss- und Vertiefungsabend alle 14 Tage Dienstagabend, jeweils 19:00 – ca. 21:30 Uhr

Beginn: 8. Februar 2011

Kann als Ganzes unabhängig von der Reiki-Ausbildung besucht werden.

Info-Abend: Mittwoch, 12. Januar 2011, 19:15 Uhr

Lehrgänge

Intensivausbildung Reinkarnationstherapie

mit Dr. Jan Erik Sigdell

Es ist uns nochmals gelungen, den in Europa führenden Reinkarnations-Therapeuten und Buchautor Dr. Jan Erik Sigdell für ein 6-tägiges Intensiv-Seminar zu gewinnen, in welchem er die handwerklichen Grundlagen der Reinkarnationstherapie vermittelt. Dieses Seminar geht über zweimal drei Tage und kann nur als Ganzes gebucht werden. Darin wird ein «Werkzeugkasten» vermittelt, welcher es ermöglicht, Rückführungen in frühere Leben einzuleiten und karmische Verstrickungen sowie Zielsetzungen aus früheren Leben für das jetzige Leben zu erkennen und sie einer Heilung zuzuführen. Eine einmalige Gelegenheit für alle, die sich das handwerkliche Rüstzeug für Reinkarnationstherapie erwerben wollen.

Freitag – Sonntag, 08. – 10. April 2011 und 15. – 17. April 2011

Schamanische Kunst des Lebens – Jahreszyklus

Der Kurs vermittelt das schamanische Weltbild sowie grundlegende Methoden des schamanischen Arbeitens wie

- Traumreisen in die Unter- und Oberwelt und Arbeit mit Krafttieren und Geistführern
- Aufbau des inneren Gartens, schamanische Persönlichkeitsstruktur und Arbeitsebenen
- Grundwissen über Bäume und Heilpflanzen
- Funktion des Keltenrads und des Medizinrads
- Feuerlaufen
- Kommunikation mit Schmerz und Krankheit und Wiederfinden verlorener Seelenteile
- Kommunikation mit Geistern der Anderswelt und Ahnenwelt
- Vergebung, Versöhnung und luzides Träumen
- schamanischer Heilkreis

Die Höhepunkte des Jahres werden am Feuer gefeiert als Feste in der Natur: Lichtmess, Frühlingsbeginn, Walpurgisnacht, Sommerbeginn, Herbstbeginn, Halloween und Winteranfang.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Beginn 1. Semester 2011 im Februar

Infoabend: Dienstag 11. Januar 2011



Geistiges Heilen

Jahrestraining unter Leitung von Thomas Schmidlin mit Thomas und Margrit Schmidlin, Wolfgang Frei und Alexander Vonlanthen

**10 Sonntage und 10 Donnerstagabende
Beginn: 20. Januar 2011**

Aus dem Inhalt:

- Einführung in das Geistige Heilen
- Meditation, Sensitivität und aussersinnliche Wahrnehmung
- Einstimmung und Begegnung mit Geistführer und Geisthelfer
- Wertschätzung, Mitgefühl und Vergabung
- Qualität von Krankheit und Heilung
- Heilung mittels Steinen, Farben und Pendel
- Heilung mittels Trance
- Eigenes Selbstbild mit Stärken und Schwächen hinterfragen
- Intensives Üben und Sitzungen mit Probanden von auswärts

Abend der offenen Tür

Freitag, 14. Januar 2011, ab 16:00 Uhr

Haben Sie Interesse an Spiritualität und übersinnlichen Wahrnehmungen? Dann benutzen Sie die Gelegenheit, um unsere Kursleiterinnen und Kursleiter persönlich kennen zu lernen und sich über unser Angebot umfassend zu informieren.

Ausserdem bieten wir während des ganzen Abends Kurzsitzen in Lebensberatung, Astrologie, Tarot, Reiki und Geistheilen an.

Kurse

Sensitivität ist lernbar

Hellsehen, Hellhören, Hellfühlen

Erleben Sie eine spannende und seriöse Einführung in die Sensitivität und Medialität. Sie erlernen Techniken der Meditation, der Aurahellsichtigkeit, der Chakra-Lehre und der feinstofflichen Energien, der sensitiven Wahrnehmung, des Seelenbildermalens und der praktischen Arbeit.

Die erfahrenen Medien Sabina Bürgin und Wolfgang Frei vermitteln Ihnen in anschaulicher und lebendiger Weise die verschiedenen Gebiete der Sensitivität und Medialität und zeigen Ihnen in praktischen Übungen, wie Sie Ihre eigenen, sensitiven und medialen Fähigkeiten entdecken können.

Änderungen im Program bleiben vorbehalten. Bitte vergewissern Sie sich mit einem Telefonanruf (031 302 00 33 oder im Internet (www.svpp.ch), ob die Veranstaltung stattfindet. Wo nichts anderes vermerkt ist, finden die Veranstaltungen im Ausbildungszentrum für Erfahrung und Wissen, Brückfeldstrasse 19, 3012 Bern statt.

Es braucht keine besonderen Vorkenntnisse.

**9 Mittwochabende, alle 14 Tage,
ab Februar 2011, 19:15 – 21:15 Uhr**

Infoabend: 18. Januar 2011, 19.15h

Seminare & Vorträge; Lebensberatung

Mediale Lebensberatung

mit Upasika

Upasika beantwortet Fragen aus allen Lebensbereichen, gibt Einblicke in zukünftige Entwicklungen und hilft Ihnen Ihre Gegenwart und Zukunft so licht und erfolgreich wie möglich selbst zu gestalten.

29. März – 7. April 2011

Hellsichtiges Coaching

mit Cadija

Privatsitzungen: nach Vereinbarung

Jenseitskontakte

Privatsitzungen mit

Bill Coller: 7. / 10. und 11. Januar 2011

Christoph Bürer: nach Vereinbarung

Prominente Gedanken über das Glück

Das Glück im Leben hängt von den guten Gedanken ab, die man hat.

Marc Aurel (121-180), s. 161 röm. Kaiser

Dein wahres Glück - oh Menschenkind/
so denke doch mitnichten/ dass es erfüllte
Wünsche sind/ es sind erfüllte
Pflichten!

J. W. von Goethe (1749-1832)

Der rastlose Mensch von heute hat tags-
über keine Zeit, sich Sorgen zu machen.
Und abends ist er zu müde dazu. Alles
in allem hält er das für Glück.

George Bernard Shaw (1856-1950)

Der Versuch, den Himmel auf Erden zu
verwirklichen, produziert stets die Höl-
le.

Karl Raimund Popper (1902-94),
brit. Philosoph u. Wissenschaftslogiker

Die Absicht, dass der Mensch glücklich
sei, ist im Plan der Schöpfung nicht ent-
halten.

Sigmund Freud (1856-1939)

Formel meines Glücks: ein Ja, ein Nein,
eine gerade Linie, ein Ziel.

Friedrich Nietzsche (1844-1900), deut-
scher Philosoph

Glück ist etwas, das man zum erstmal
wahrnimmt, wenn es sich mit grossem
Getöse verabschiedet.

Marcel Achard (1899-1974), frz. Drama-
tiker

Glück ist etwas, was man geben kann,
ohne es zu haben.

Ricarda Huch (1864-1947), dt. Dichterin

In der Jugend glaubt man, das Glück
zwingen zu können. Später zwingt man
sich, an das Glück zu glauben.

Salvatore Quasimodo (1901-68), ital. Ly-
riker, 1959 Nobelpri.



Anmeldetalon

Ja, ich möchte Mitglied der SVPP werden und künftig von deren Angeboten und Dienstleistungen (inkl. Wendezeit / Psi-Mitteilungen) profitieren. Ich überweise den Jahresbeitrag von CHF 130.- (zuzüglich einmalige Einschreibgebühr von CHF 25.-) auf das Postcheckkonto Bern der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie PC: 25-12526-7.

Name:	Vorname:
Strasse:	PLZ/Ort:
Geb.Datum:	Beruf:
Tel.:	E-Mail:
Datum:	Unterschrift:

Bitte senden an:
Schweiz. Vereinigung für Parapsychologie, Brückfeldstr. 19, 3012 Bern
Tel. 031 302 00 33, Fax 031 302 00 50 E-Mail: svpp@bluewin.ch

Impressum

Offizielles Mitteilungsblatt der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie (SVPP)

Redaktion:

Margrit Meier (Redaktion)
Juliet Zysset (Berichte)
Helena Ruchti (PSI-Lektorat)
Andreas M. Meile (Layout)

Adresse der Redaktion sowie Administration und Verwaltung:

Sekretariat SVPP
Brückfeldstr. 19 / 3012 Bern

Abdruck mit Quellenangabe und Beleg erlaubt

Im Sinne der freien Meinungsäusserung widerspiegeln die publizierten Artikel und Beiträge immer die persönliche Stellungnahme der Autoren. Diese geäusserten Standpunkte müssen sich nicht in jedem Falle und in allen Punkten mit der Meinung des Vorstandes oder der Redaktion decken.